

Frottola

ital. Flause, Märchen, Ammenmärchen, Flunkerei, von ital. frotta, Schar, Schwarm, Gruppe, zurückgehend auf mittellat. frocta, Schar, Schwarm; daneben auch frotola, frotula; die Verbform frotolare begegnet seit dem 14. Jh. im Sinne von Lügen erzählen bzw. seit dem 16. Jh. auch in der Verwendung für Frottolen und Geschichten verfassen.

I. In der ersten Hälfte des 14. Jh. tritt der Ausdruck frottola als Bezeichnung für eine ART DER LYRISCHEN DICHTUNG in Erscheinung.

(1) Im Zusammenhang mit dem Ausdruck motus confectus bzw. motto confetto begegnet frottola seit 1332 als umgangssprachliche Benennung für eine DICHTUNG, DIE AUS EINER INTENDIERTEN ANEINANDERREIHUNG VON ZUSAMMENHANGLOSEN SENTENZEN BESTEHT.

(2) Daneben ist der Ausdruck seit 1336 als Titel von DICHTUNGEN POLITISCHEN, SATIRISCHEN UND MORALISCHEN INHALTS belegt.

(3) Seit dem Ende des 15. Jh. wird frottola für GEDICHTE UNTERSCHIEDLICHER FORMEN UND INHALTE verwendet, wobei unklar ist, auf welche Gemeinsamkeit sich der Wortgebrauch gründet.

II. Mit Beginn des 16. Jh. bezeichnet frottola eine LYRISCH-MUSIKALISCHE GATTUNG.

(1) Seit 1504 werden mit dem Ausdruck PSEUDOVOLKSTÜMLICHE VOKALKOMPOSITIONEN ÜBERWIEGEND AMOURÖSEN INHALTS mit oder ohne Instrumentalbegleitung verknüpft.

(2) Gelegentlich benennt frottola auch eine entsprechende Vokalkomposition als MUSIKALISCHE EINLAGE IN VERSCHIEDENEN SZENISCHEN DARSTELLUNGEN.

Frauke Schmitz-Gropengießer, Freiburg i. Br.

1996